

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1926-1927)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

5. HEFT

JANUAR 1927

VI. JAHRG.

---

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

---

## Zum Problem der Demokratie.

Von Dr. Adolf Sturmthal.

### I.

Terminologische Streitfragen gehören zu den Dingen, die das Proletariat gerne der bürgerlichen Wissenschaft überläßt. Man begnügt sich damit festzustellen, in welchem Sinne jeweils ein bestimmtes Wort verwendet wird und beurteilt letzten Endes die Verwendung der Bezeichnungen nach Tradition und Zweckmäßigkeit. So weit, so gut! Sehr häufig wird aber übersehen, daß sich hinter der Wahl eines bestimmten Wortes auch die Einführung eines Begriffes verbirgt. Und hier dieselbe Gleichgültigkeit an den Tag zu legen, wie gegenüber den Streitigkeiten um die Terminologie, würde bedeuten, die Funktionen des Begriffes im menschlichen Denkprozeß vernachlässigen.

Es ist eine der häufigsten Quellen für das Mißverständnis marxistischer Theorien, daß die bürgerliche Wissenschaft die spezifische Bedeutung, die althergebrachte Worte dank der historischen Auffassung bei Marx erlangen, verkennt. Und wenn es dann in mühevoller Diskussion gelingt, diese terminologische Streitigkeit klarzustellen, dann folgt gewöhnlich der Einwand, daß Marx jenes Wort in einem der Traditionen durchaus widersprechendem Sinne verwendet habe und daß diese terminologische Besonderheit unzulässig sei. Dieser Einwand scheint zunächst durchaus zutreffend. Es ist Pflicht gerade des sozialistischen Schriftstellers, der sich an die breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung wendet und von ihnen verstanden werden will, seine Ausdrucksweise so weit wie möglich der Verkehrssprache anzugleichen.

Aber wenn das auch anerkannt wird, so soll nicht damit gesagt sein, daß auch die Schaffung neuer Begriffe, die notwendig auch die Schaffung neuer Worte oder die Veränderung ihres bisherigen Inhaltes darstellt, als terminologische Spitzfindigkeit abzutun ist. Begriffe sind die Werkzeuge des menschlichen Denkens; und ebenso wie im technischen Arbeitsprozeß das Werkzeug dem Zweck der Produktion angepaßt sein muß, soll das Werk gelingen, so entspricht auch im Denkprozeß dem jeweiligen Ziel eine bestimmte Denkform, eine